ERSTTAGSBLATT

SONDERPOSTWERTZEICHEN

Johann Gottfried Schadow

Deutsche Post

Anlass:
250. Geburtstag
Johann Gottfried Schadow

Ausgabetag:
8. Mai 2014

Entwurf des Wertzeichens
und der Ersttagsstempel:
Professor Heribert Birnbach,
Bonn

Druck:
Mehrfarben-Offsetdruck
der Giesecke & Devrient GmbH,
Wertpapierdruckerei Leipzig

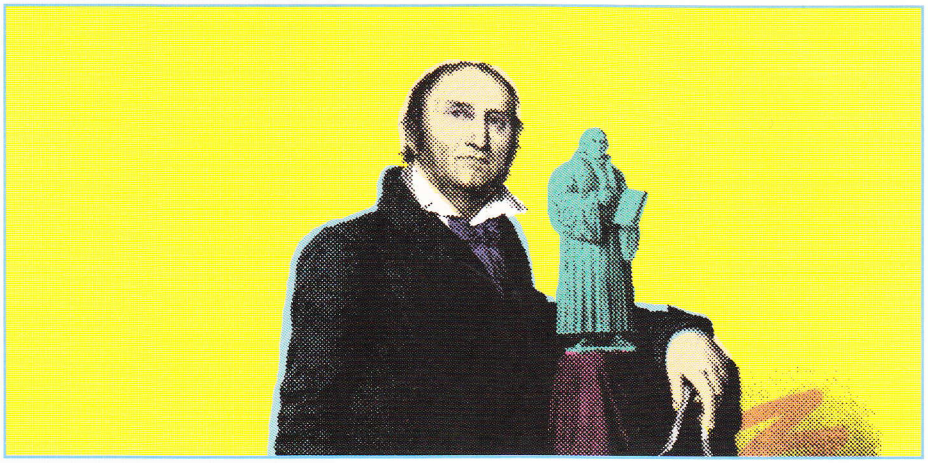
Größe des Wertzeichens:
34,89 x 34,89 mm

Motiv:
Doppelportrait
der Schwestern Fromme
Foto: Akademie der Künste,
Berlin, Kunstsammlung
Inv.-Nr.: Schadow 239,
Fotograf: Roman März

Johann Gottfried Schadow, 1764 in Berlin geboren, gilt als Hauptmeister des Klassizismus in Deutschland. 1789 erhielt er den Auftrag, die Quadriga – das Vierergespann auf dem Brandenburger Tor – zu gestalten. 1794 wird das Werk aufgestellt. Zu seinem 250. Geburtstag werden nun seine Person und sein Wirken mit einer Briefmarke gewürdigt. Das Motiv lenkt die Aufmerksamkeit auf Schadows künstlerische Zweitbegabung, denn der Bildhauer und Baumeister am preußischen Hof hat auch rund 2.000 grafische Blätter hinterlassen. Ein 1804 entstandenes Aquarell zeigt das Doppelporträt zweier junger Damen aus dem Berliner Bürgertum. Das Original des Gemäldes befindet sich in der Berliner Akademie der Künste.

Das Aquarell der Bürgertöchter umgab bis vor kurzem noch ein Rätsel: Zwar hatte Schadow das Bild mit „Madame Börger geb. Fromm und ihre Schwester" signiert, den Namen der Schwester (im Bild rechts) allerdings verschwiegen. Henriette Fromme war nämlich Gegenstand anhaltender Klatsch- und Tratschgeschichten in den Berliner Salons. Sie war mit dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen liiert, einem den Frauen zugeneigten Heißsporn unter den Preußenprinzen. 2009 stellte die Kunsthistorikerin Claudia Czok das Mädchen auf dem Bild als Henriette Fromme vor. Bis dahin war kein Bildnis der anmutigen Bürgerstochter bekannt.

Neben der Quadriga zählen das Grabmal des Grafen von der Mark (1790), ein bedeutendes Zeugnis des Frühklassizismus, sowie die Marmorgruppe der Prinzessinnen Luise und Friederike (1795/97) zu den Hauptwerken Schadows. Zweifellos erneuerte Schadow die deutsche Bildhauerkunst, er beeinflusste nachfolgende Künstlergenerationen und leitete einen effizienten Werkstattbetrieb: Alles in allem zählte er um die Wende zum 19. Jahrhundert zu den vielseitigsten Künstlern Preußens. Am 27. Januar 1850 starb Schadow hochbetagt in seiner Geburtsstadt.



Grafik: Professor Heribert Birnbach, Bonn